

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

## Anzeiger

Ersteinst  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,50  
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

Inserats  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Rußdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Eirschheim, Ruhschnappel, Grumbach, St. Egidien, Süttengrund u. s. w.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 79.

Donnerstag, den 7. April 1904.

54. Jahrgang.

### Freitag, den 8. April 1904, nachmittags 3 Uhr

Kommen in Langenberg verschiedene Ackergeräte, darunter 2 Ackerpflüge, 2 Pflugarren, 2 Arim-  
mer, 2 Eggen, 1 Ringstad, 1 Jauchensack und viele andere landwirtschaftliche Geräte, sowie  
2 Betten meistend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.  
Sammelort der Bieter: Emmerichs Restaurant in Langenberg.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts Hohenstein-Ernstthal.

Der am 31. März d. J. fällige 1. Termin der Land- und Landeskulturrenten ist bei  
Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung längstens  
bis zum 9. April d. J.

an unsere Stadtkasseneinnahme abzuführen.  
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 31. März 1904.  
Dr. Volkner, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der unterhalb der Goldbachstraßenunterführung parallel zur Bahn nach dem Wöckelweg hinfüh-  
rende Wirtschaftsweg wird vom heutigen Tage an für den öffentlichen Verkehr gesperrt und der Verkehr  
auf den zwischen der Goldbachstraße und dem Wöckelweg neu hergestellten Ersatzweg verwiesen, was wir  
hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.  
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 5. April 1904.  
Dr. Volkner, Bürgermeister.

### Holzversteigerung auf Rabensteiner Staatsforstrevier, Hotel Claus in Gröna.

Donnerstag, den 14. April 1904, Vormittags 10 Uhr

35 h. und 14 w. Stämme, 135 h. und 50 w. Köpfe, 2099 w. Derbstangen, 3480 w. Reisstangen,  
45 rm h. und 146 rm w. Brennholz, 3190 Gebüden, 2 Brennstreu, Schläge in Abt. 13 und 48,  
Durchforstung in Abt. 27 und einzeln in Abt. 44 und 45 des Rabensteiner Waldes.

Kgl. Forstrevierverwaltung Rabenstein zu Gröna und Kgl. Forstrentamt Augustsburg  
Wengels.  
am 2. April 1904. Seyfert.

### Auf seiner Mittelmeerfahrt

traf der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Dien-  
tag nachmittag 1/5 Uhr mit den Begleitschiffen in  
Palermo ein. Die Fahrt ging früh bei schönem,  
klarem Wetter an der Nordküste Siziliens entlang  
und bot ein abwechslungsreiches Hochseespanorama.  
Besonders Gelato mit seiner gewaltigen Domkirche  
aus der Normannenzeit, abertragt von den Ruinen des  
alten Normanenschlosses auf der Spitze des Vorge-  
birges, zeigte sich zum Greifen deutlich. Die „Hohen-  
zollern“ legte an der Mole an. Die Stadt und der  
Hafen waren festlich geschmückt, bei der Ankunft wur-  
den Salutsschüsse geschossen. Der Kaiser empfing die  
Spitzen der Behörden. Die deutsche Kolonie kam auf  
mehreren reich besetzten Dampfern der „Hohenzollern“  
entgegen und brachte dem Kaiser begeisterte Ovationen  
dar. Tausende von Personen begrüßten den Kaiser  
von der Mole aus, auf Gondeln und auf Segel-  
booten. Abends war die Stadt festlich illuminiert, in  
den Hauptstraßen waren die Laternen durch Gas-  
pyramiden ersetzt. Dem Kaiser wurde eine Fülle von  
Blumenspenden an Bord gesandt.

### Vom russisch-japanischen Krieg

liegen heute wichtigere Meldungen so gut wie nicht  
vor. Während vor Port Arthur und Wlad-  
wostok nach wie vor Alles ruhig ist, vollzieht sich  
in Korea der Aufmarsch der beiderseitigen Heere  
langsam zwar, aber stetig, so daß man demnächst wohl  
von späteren Zusammenstoßen als jüngst bei Tschi-  
tschu hören wird. Von Interesse sind heute folgende  
Meldungen:

**Tokio, 4. April.** Russische Kavallerieposten  
sind, japanischen Berichten zufolge, von Takuschan  
bis zum Jalu. Die Russen besetzten die Höhenzüge  
der Küste mit Artillerie und errichteten zwischen An-  
tung und Kinking Brustwehren und Pallisaden, be-  
setzten diese Befestigungen aber nur mit wenigen Ge-  
schützen. Die Anzahl der bei Antung stehenden rus-  
sischen Truppen wird auf 30 000 Mann geschätzt.  
Antung ist offenbar zur Basis für die russische Armee  
bestimmt, die den Jaluübergang verteidigen soll. Die  
Russen sind in beständiger Berührung mit den japa-  
nischen Vorposten. Die Hauptbasis der Russen ist  
Siaojiang, das mit 8000 Mann besetzt ist, während  
die Hauptmacht nach dem Jalu vorgeückt ist; es  
werden Verstärkungen für die Besatzung von Siaojiang

erwartet. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß i  
der Gegend von Antung eine ent-  
scheidende Schlacht stattfinden wird, falls die  
Japaner nicht eine große Planzenbewegung ausführen.  
Die Russen legen in der Umgegend von Antung eifrig  
Befestigungswerke an. 5000 Mann russischer Truppen  
sind in Fenghuangscheng, nordwestlich von Antung,  
stationiert.

**London, 5. April.** Der Petersburger Korre-  
spondent des „Standard“ erfährt von dem russischen  
Minister, Fürsten Schilow, der soeben vom Baikal-  
Distrikt, wo er die Ingenieur- und Transportarbeiten  
inspizierte, zurückgekehrt ist, daß die Bahn um den  
Baikalsee jetzt bis Kulusa an der südwestlichen Spitze  
des Sees fertiggestellt sei und im August ganz vollendet  
sein werde. Es seien keine Truppen per Zug über  
den See befördert worden. Fünfstausend Pferde ziehen  
Truppen und Borräte über den See. Man fang  
einige japanische, der Spionage verdächtige Photo-  
graphen und schickte sie, da man ihre Schuld nicht  
beweisen konnte, nach neutralen Gebieten. Nach Schilow  
Meinung sei es nicht möglich, daß von japa-  
nischer Seite die Bahn irgendwo zerstört werden  
könne. Europäer erklärte Schilow, er werde nichts  
riskieren; die schweren Kämpfe würden  
wahrscheinlich nach dem 20. Juni be-  
ginnen; der Krieg werde voraussichtlich lange  
dauern, da die Japaner Buren-Taktik befolgen wür-  
den. Es sei nicht wahr, daß Rußland nur 300 000  
Mann in Ostasien erhalten könne; die Bahn verrichte  
jetzt nur die Hälfte der ihr möglichen Transport-  
arbeit. Die Truppen könnten allen nötigen Proviant  
von dortigen Ackerbauern beziehen.

**London, 5. April.** Aus Seoul wird vom 1.  
d. M. gemeldet: Die erste japanische Armee, be-  
stehend aus der Kaiserlichen Garde, der 2. und der  
12. Division, die in Andschu konzentriert ist, rückt  
jetzt auf drei Straßen nach Widschu vor. In Haid-  
schu und Tschinamju werden Lebensmittel gelandet  
und von dort in Ochunten nach Andschu befördert.  
Ebenso sind Pferde, deren jede Division 5200 hat,  
gelandet worden. Sie sind in schlechter Verfassung,  
und da jedes Pferd geführt werden muß, muß eine  
gleiche Anzahl Mannschaften von dem jetzigen Effektiv-  
bestande in Abrechnung gebracht werden. Die  
Truppen leiden viel an erkorenen Füßen. Die  
Russen überschätzen die Stärke der japanischen  
Streitkräfte im Norden von Korea und ziehen sich  
deshalb zurück, ohne die natürlichen Vorteile des  
Landes auszunützen. Sie werden ihren Konzentra-

tionspunkt auf das rechte Jaluufer verlegen. Die  
Japaner besetzten Fusan und die Insel Köbische, um  
Wassampoh zu verteidigen und die Straße von Korea be-  
herrschen zu können.

**Tokio, 5. April.** Meldungen aus Pjöngjang  
bestätigen, daß eine japanische Patrouille am Sonn-  
abend nach Widschu gekommen und die Stadt von  
den Russen verlassen gefunden hat. Die Koreaner  
teilten der Patrouille mit, daß die russischen Streit-  
kräfte im oberen Bereiche des Jalu aus kleinen Trup-  
pen bestehen.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

\* Mehr und mehr rückt nun die Zeit heran,  
wo wenigstens mit den in der Gegend der Oujatti-  
berge versammelten Hererobanden gründliche  
Abrechnung gehalten werden soll. Nach dem unglück-  
lichen Geschehniß bei Dwikolorero haben unsere  
Truppenführer jedes vorjämmerliche Darauflösgen ver-  
bindungslos vermieden, so sehr auch der Wunsch  
das dort verzeigte Blut zu rächen, sie vorwärts  
treiben möchte. Jetzt werden hoffentlich alle Vor-  
bereitungen getroffen sein, um durch ein konzentrisches  
Vorgehen einen entscheidenden Erfolg zu sichern. Die  
Neuesten von dem die Abteilung des Majors von  
Glasenapp begleitenden Kriegsberichterstatter des  
„Vol.-Anz.“, Hauptmann a. D. Dannhauer,  
eingetroffenen Nachrichten legen die Vermutung nahe,  
daß die einleitenden Bewegungen für die Aktion nun-  
mehr begonnen haben. Ein Telegramm meldet  
darüber:

**Dwikolorero bei Dwikolorero, 31. März.** Sei-  
drei Tagen bin ich mit dem Detachement Glasenapp  
hier. Wir passierten auf dem Hereromarsch das Gescheh-  
nisfeld vom 13. März, errichteten auf den Gräbern der  
Gefallenen Kreuze und schmückten sie mit Kränzen.  
Die inmitten des schwer zugänglichen Dorngebüschs  
gelegenen Herero-Werke fanden wir vollständig ver-  
lassen vor. Bei unserer geringen Anzahl Berittener  
war es ausgeschlossen, die Spuren der flüchtigen  
Rebellen zu verfolgen. Gestern gefangene Herero-  
weiber sagten aus, Kapitän Tetjo habe in dem Ge-  
schloß bei Dwikolorero vom 13. März zwei Söhne  
verloren, außerdem 12 Tote und 13 Verwundete ge-  
habt. Hinter Dwikolorero befindet sich ein Bergkegel,  
von dem sich eine vorzügliche Fernsicht bis zu den  
Watersbergen und den Zwillingbergen bietet. Die  
Bergspitze wurde unverzüglich von der Schutztruppen-  
Kompanie des Grafen Brodorski besetzt und  
telephonisch mit dem Bivalplatz verbunden. Wir  
marschieren morgen nach Dwikolorero, das etwa  
70 Kilometer nordöstlich von Otahandja liegt.  
Major v. Glasenapp ist also, nachdem er  
Dwikolorero bereits am 22. März von seinen Be-  
rittenen hatte besetzen lassen, mit dem Gros der Ab-  
teilung von Dnjatu dorthin gefolgt und dann am  
1. April in südöstlicher Richtung nach Dwikolorero ab-  
marschiert, das etwa 18 Kilometer von Dwikolorero  
entfernt ist. Die Kolonne v. Glasenapp ist angewiesen  
worden, bei Dwikolorero stehen zu bleiben. Es wird  
also ihre Aufgabe sein, von dort aus ein Entweichen  
der immer enger eingeschlossenen Hereros in nordöst-  
licher Richtung zu verhindern. Auch kann wohl an-  
genommen werden, daß die Kolonne v. Glasenapp mit  
Otahandja in heliographischer Verbindung steht, wozu  
zwei Zwischenstationen genügen würden.  
Über die nach Otahandja abgezogenen  
Hereros, sowie über den Grund ihrer Trennung von  
Kapitän Tetjo liegen hier noch keine Nachrichten vor.  
Der erste Schwerverwundete aus dem Herero-  
krieg, Oberleutnant Griesbach, ist in Hamburg ein-  
getroffen und in das Altonaer Garnisonlazarett über-  
geführt worden. Dem Zustand Griesbachs, dessen  
Verwundung aus dem Entschloßkampf vor Otahandja  
stammt, ist leider nicht unbedenklich.

### Die Bergarbeiterbewegung im Ruhrkohlengebiete.

\* Die Führer mahnen zum Frieden. Die kurz  
vor dem Feste und während desselben abgehaltenen  
Belegtagssammlungen haben bewiesen, daß eine  
große Gähnung zwar unter den Knappen vorhanden  
ist, die Führer aber mit Erfolg bestrebt sind, vor über-  
eiltten Schritten, Streiks abzuraten. Speziell ist bei

Reichstagsabgeordnete Hue nach dieser Richtung hin  
tätig gewesen. Die extremen Elemente sind ja mehr-  
fach gegen den Verbandsvorstand losgegangen, haben  
ihm, was sehr charakteristisch ist, zugeworfen, „die Bremse  
loszulassen“; aber die Leiter des Verbandes, die un-  
ausgesetzt zum Frieden rieten, setzten es durch, daß in  
den Versammlungen beschlossen wurde, wegen der un-  
geblühen Mischstände mit den Regierenden zu ver-  
handeln. So wurde in einer kurz beendeten Ver-  
sammlung der Besche „Hafenwinkler“ beschlossen, durch  
eine Deputation die Regierenden zu ersuchen, die  
älteren gefähligsten Leute zu behalten. Die Belegtagssam-  
lung „Deutscher Kaiser“ in Siedam schien sehr gute Luft  
zu haben, wegen der Räumigung der Verbandsmittel  
sogar in einen Streit einzutreten, aber Genosse Spanio  
erreichte es, daß beschlossen wurde, von neuem  
mit der Direktion zu verhandeln; einzelne Mischstände  
hat dieselbe abgeklärt. Eine Riesensammlung war  
die der Besche „Vater-Kind-Friedlicher Nachbar“.  
Eine Arbeiter-Deputation ist bei der Direktion gewesen;  
dieselbe hat sich sehr entgegenkommend gezeigt, die  
Schwierigkeiten sollen nachgeprüft werden, hier  
und dort sind auch schon die alten Gebirge wieder be-  
willigt worden. Wegen der Räumigung eines Agitators,  
der Beleidigungen gegen einen Steiger ausgesprochen,  
herrschte ja große Streikluft, aber es gelang auch hier  
den Führern der Organisation, die Luft zu vertreiben.  
Es kann heute schon Kennern der Bergarbeiterbewegung  
als ganz sicher gelten, daß jeder nennenswerte Streit  
vermieden wird. Die Führer der Organisation wissen  
sehr gut, daß dieselbe eine große Reasprobe nicht aus-  
halten kann.

### Generalversammlung der Textilarbeiter. Hannover, 3. April.

\* Der Zentralverband der Textilarbeiter Deutsch-  
lands hält während der Osterfeiertage hier seine  
siebente Generalversammlung ab, die von 117  
Delegierten aus allen Textilbezirken Deutschlands be-  
sucht ist. Der Geschäftsbericht konstatiert, daß in den  
letzten zwei Jahren die Mitgliederzahl von 29740 auf  
60235 gestiegen ist und sich besonders die Zahl der  
weiblichen Mitglieder stark vermehrt hat (von 4288  
auf 13998). Es haben 20 Angestellte und 38 Ab-  
wehrgeschäftsleute teilgenommen, an denen 13598 Per-  
sonen beteiligt waren und die einen Aufwand von 1135071  
Mk. verursachten. — Der Kassenericht schließt  
mit 1166098 Mk. Einnahme und 846558 Mk. Aus-  
gabe ab, so daß ein Bestand von 319540 Mk. ver-  
bleibt. (Der letzte Abschluß ergab nur 14 000 Mk.  
Bestand.) Von den Ausgaben sind zu erwähnen  
73865 Mk. für das Fachblatt „Der Textilarbeiter“  
451899 Mk. Streikunterstützung, 31475 Mk. Gemäß-  
regelunterstützung, 65298 Mk. Krankenunterstützung,  
8814 Mk. für Agitation, 5926 Mk. für die Ver-  
mittlung usw. — Der Kassenericht erforderte  
einen Aufwand von 176115 Mk., wozu die Haupt-  
kasse 115900 Mk. deckte. Der Grimmitzauer  
Streik wurde vom Verbandsrat mit 834928 Mk. unter-  
stützt, wozu aber nur ein kleiner Teil in der Ab-  
rechnung mit verrechnet ist, weil der Kassenericht  
schon am 31. Oktober abflichtete.

In der Diskussion wurde der Streit in  
Grimmitz auf einer lebhaften Besprechung  
unterzogen. Die verantwortlichen Stellen erklärten  
ausdrücklich, daß niemand glaubt habe, daß es wegen  
der ganz selbstverständlichen Forderung des Rehn-  
fundentages zu einem solchen Kampfe kommen könne.  
Die Fabrikanten hätten es aber nun weg abgelehnt,  
den Arbeitern, die schon seit fünf Jahren wegen dieser  
Forderung vorstellig geworden waren, auch nur in et-  
was entgegenzukommen. Der Kampf sei schließlich ab-  
gebrochen worden im Interesse der Organisation so-  
wohl als im Interesse des Gemeinwohls. Doch auf-  
gehoben ist nicht aufgehoben. Die Or-  
ganisation zähle in Grimmitz noch immer 5600  
Mitglieder, obwohl alle, die nach dem Kampfe wieder  
Beschäftigung haben wollten, ihren Austritt aus dem  
Verbandsrat öffentlich erklärten und das Verbandsbuch  
abgeben mußten. Der Kampf könne jeden  
Tag von neuem aufgenommen werden.  
Für zukünftige Kämpfe sollen reichlichere Mittel an-  
gesammelt werden. Schließlich wurde folgende Reso-  
lution angenommen. Während und nach dem Grim-  
mitzauer Rehnfundentag hat namentlich der nationa-  
le Abgeordnete Pöhlig, sowie der sächsische Bundes-  
ratsbevollmächtigte Dr. Fischer und andere Vertreter